

Der Eingriff ist vorgesehen am (Datum):

rechtes Ohr linkes Ohr
 Weitere Maßnahmen: _____

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient, liebe Eltern,

zur Behandlung Ihrer Beschwerden/der Beschwerden Ihres Kindes ist eine Operation am Mittelohr bzw. den Gehörknöchelchen geplant (sog. Stapesplastik).

Diese Informationen dienen zur Vorbereitung für das Aufklärungsgespräch mit der Ärztin/dem Arzt (im Weiteren Arzt). Im Gespräch wird Ihnen der Arzt die Vor- und Nachteile der geplanten Maßnahme gegenüber Alternativmethoden erläutern und Sie über die Risiken aufklären. Er wird Ihre Fragen beantworten, um Ängste und Besorgnisse abzubauen. Anschließend können Sie Ihre Einwilligung in die vorgeschlagene Behandlung erteilen. Nach dem Gespräch erhalten Sie eine Kopie des ausgefüllten und unterzeichneten Bogens.

GRÜNDE FÜR DEN EINGRIFF

Die Schallübertragung im Mittelohr erfolgt über die Gehörknöchelchen Hammer (Malleus), Amboss (Incus) und Steigbügel (Stapes). Damit der Schall weiter Richtung Innenohr transportiert werden kann, müssen die Gehörknöchelchen beweglich sein.

Bei einer Störung der Schallübertragung kann es zu Beeinträchtigungen des Hörvermögens kommen. Die Ursache ist nicht immer eindeutig zu bestimmen. Möglich sind hormonelle Einflüsse, erbliche Veranlagung oder auch wiederkehrende oder starke Entzündungen im Ohr.

ABLAUF DER OPERATION

Der Eingriff erfolgt in Narkose, worüber Sie gesondert aufgeklärt werden.

Das Mittelohr kann in der Regel über den natürlichen Gehörgang gut erreicht werden. Dieser wird durch einen Schnitt im Gehörgang oder hinter dem Ohr geöffnet und erweitert. Anschließend klappt der Arzt das Trommelfell zur Seite und erhält Einblick in das Mittelohr. Die gesamte Gehörknöchelchen-Kette kann nun genau untersucht werden.

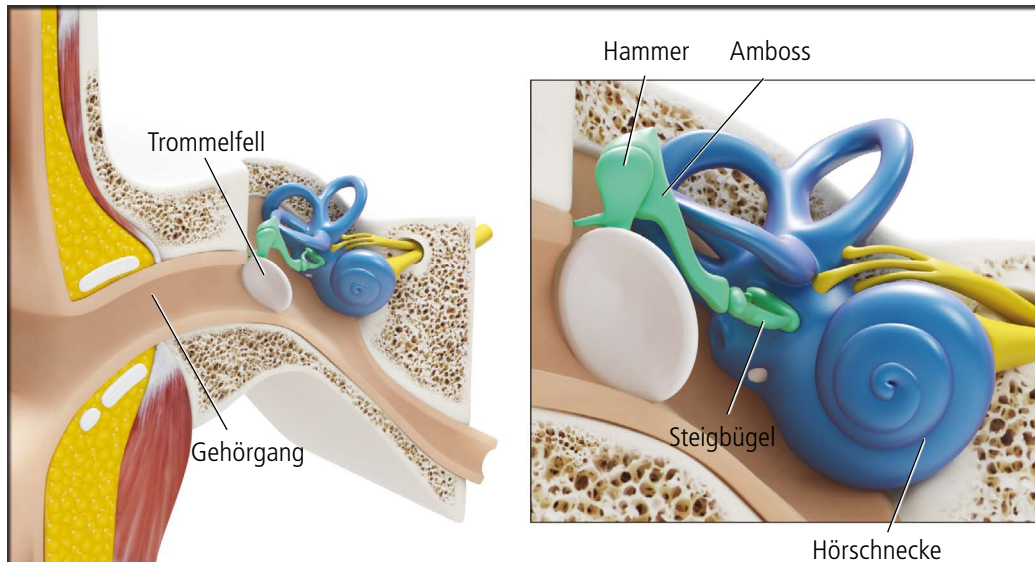
Der Arzt entfernt anschließend die zerstörten Anteile. Eine fixierte Steigbügelplatte kann z. B. mittels Laser gelöst oder ggf. auch ersetzt werden. Die Wiederherstellung des Steigbügels erfolgt dann mit einer Prothese aus Metall (z. B. Titan) oder Kunststoff.

Eventuell auftretende Blutungen während der Operation werden durch Verödung von Gefäßen gestillt. Nach Abschluss der Maßnahmen wird das Trommelfell zurückgeschlagen und mit kleinen Kunststofffolien geschient.

Zum Schutz erfolgt meist eine Tamponade für einige Tage oder Wochen, bis die Operationswunde verheilt ist. Der Hautschnitt wird zum Schluss mittels Naht versorgt.

ALTERNATIV-VERFAHREN

In bestimmten Fällen können Hörminderungen auch mit einem Hörgerät versorgt werden. Hierbei wird die Schwerhörigkeit al-



Dabei kommt es typischerweise zu einer Fixierung bzw. Verknöcherung des Steigbügels, welche die Übertragung des Schalls auf die Hörschnecke stört. Ferner können andere Teile der Übertragungskette, z. B. durch Gewebeabbau, geschädigt werden.

Um das Hörvermögen wiederherzustellen bzw. einer Verschlechterung der Beschwerden entgegenzuwirken, kann ein Ersatz bzw. eine Rekonstruktion des Steigbügels (Stapesplastik) erfolgen.

lerdings nicht ursächlich beheben. Auch das Fortschreiten der Erkrankung wird dadurch nicht beeinflusst.

Ihr Arzt erklärt Ihnen gerne, warum er in Ihrem Fall einen operativen Eingriff empfiehlt.

ERFOLGSAUSSICHTEN

Das Behandlungsergebnis hängt von Art und Ausmaß der Veränderung ab. In der Regel können Störungen der Schallübertragung bis zu einem gewissen Maß durch den Eingriff effektiv behandelt werden. Bis sich das Hörvermögen erholt, können allerdings Wochen bis Monate vergehen.

Eine zusätzlich bestehende Innenohrschwerhörigkeit kann durch den Eingriff nicht behandelt werden.

Bei sehr starker Schwerhörigkeit kann die Operation ggf. keine ausreichende Verbesserung bringen und es muss zusätzlich ein Hörgerät getragen werden.

Allgemein kann es bei anatomischen Besonderheiten oder nach Voroperationen möglich sein, dass der Eingriff nicht wie geplant gelingt und dass eine Wiederholung des Eingriffs oder eine andere Behandlungsmethode notwendig werden.

Trotz erfolgreicher Operation kann es, auch noch nach Jahren, zu einer erneuten Verschlechterung der Hörvermögens kommen. Dann können weitere Behandlungen notwendig werden.

Zum vollständigen Wiederaufbau einer defekten Gehörknöchelchen-Kette können auch mehrere Operationen notwendig werden.

Das Hörvermögen kann sich durch den Eingriff ggf. auch verschlechtern.

HINWEISE ZUR VORBEREITUNG UND NACHSORGE

Bitte befolgen Sie die Anweisungen des Arztes und des Pflegepersonals genauestens. Falls nichts anderes angeordnet, beachten Sie bitte folgende Verhaltenshinweise:

Vorbereitung:

Da der Eingriff in **Narkose** durchgeführt wird, müssen Sie nüchtern sein. Bitte befolgen Sie hierzu die Anweisungen des Narkosearztes.

Medikamenteneinnahme: Teilen Sie Ihrem Arzt mit, welche Medikamente regelmäßig eingenommen oder gespritzt werden (insbesondere blutgerinnungshemmende Mittel wie Aspirin® (ASS), Marcumar®, Heparin, Plavix®, Ticlopidin, Clopidogrel, Eliquis®, Lixiana®, Xarelto®, Pradaxa® und metforminhaltige Medikamente, sog. „Biguanide“, bei Diabetikern) oder unregelmäßig in den letzten 8 Tagen vor dem Eingriff eingenommen wurden (z. B. Schmerzmittel wie Ibuprofen, Paracetamol). Dazu gehören auch alle rezeptfreien und pflanzlichen Medikamente. Ihr Arzt informiert Sie, ob und für welchen Zeitraum diese Medikamente abgesetzt werden müssen.

Nachsorge:

Der **Verzicht auf Tabak** wirkt sich positiv auf die Wundheilung aus.

In den ersten Tagen und Wochen nach dem Eingriff sollte das betroffene Ohr **trocken** gehalten und beim Duschen und Baden abgedeckt werden. Gelangt Wasser in das Ohr, kann es zu Infektionen kommen und der Erfolg der Operation wird gefährdet.

Manipulation sowie **übermäßige Beanspruchung** des Wundbereiches, z. B. das Benutzen von Wattestäbchen sowie das Tragen von Kopfhörern oder Ohrstöpseln, sollten unterlassen werden, bis die Heilung abgeschlossen ist. Ihr Arzt wird Ihnen hierzu genaue Anweisungen geben.

Aufgrund der Tamponade im Ohr ist das **Hörvermögen** die erste Zeit nach dem Eingriff **beeinträchtigt**.

Schmerzen, Schwellung und Taubheitsgefühl im Bereich des betroffenen Ohres und Schwindelgefühle sind in der Regel vorübergehend und kein Grund zur Beunruhigung. Auch Abgang von Blut oder blutigem Sekret sind in gewissem Maße normal. Bitte informieren Sie aber sofort Ihren Arzt, **falls Fieber, starke Schmerzen, Schwindel mit Übelkeit und Erbrechen, Kreislaufbeschwerden, starke Schwellungen und Blutergüsse oder offensichtliche Blutungen auftreten**. Die Beschwerden können auch noch Tage, selten sogar Wochen nach dem Eingriff, auftreten und erfordern eine sofortige Abklärung. Falls Sie kurz- bis mittelfristig nach dem Eingriff eine **Flugreise** planen, fragen Sie hierzu bitte Ihren Arzt.

Nach der Operation dürfen u. U. keine **Tauchgänge** mehr durchgeführt werden. Falls Sie dies planen, sprechen Sie bitte unbedingt mit Ihrem Arzt. Ob häufige Aufenthalte in großen Höhen (z. B. bei Piloten) noch möglich sind, muss individuell mit dem Arzt abgesprochen werden.

RISIKEN, MÖGLICHE KOMPLIKATIONEN UND NEBENWIRKUNGEN

Es ist allgemein bekannt, dass **jeder medizinische Eingriff Risiken birgt**. Kommt es zu Komplikationen, können diese zusätzliche Behandlungsmaßnahmen oder Operationen erfordern, im Extremfall im weiteren Verlauf auch einmal **lebensbedrohlich** sein oder bleibende Schäden hinterlassen. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir Sie aus rechtlichen Gründen über alle bekannten eingriffsspezifischen Risiken informieren müssen, auch wenn diese nur in Ausnahmefällen eintreten. Ihr Arzt wird im Gespräch auf individuelle Risiken näher eingehen. Sie können aber auch auf eine ausführliche Aufklärung verzichten. Überspringen Sie dann diesen Risiko-Abschnitt und bestätigen Sie dies bitte am Ende der Aufklärung.

Schmerzen, Schwellungen, Schwindel, Blutergüsse, Berührungsempfindlichkeit und **Gefühlsstörung** im Bereich des betroffenen Ohres sind normal, und in der Regel vorübergehend. Diese Beschwerden können auch Tage bis Wochen anhalten.

Durch Freilegen des Mittelohres kann es zu Störungen oder Unterbrechungen der Schallübertragung oder zur Beeinträchtigung des Innenohrs mit vorübergehender oder auch dauerhafter **Hörminderung** bis hin zur **Ertaubung** kommen. Dann sind ggf. weitere Eingriffe nötig. Weiterhin können vorübergehend oder dauerhaft eine **Überempfindlichkeit für Geräusche** (sog. Hyperakusis), **Tinnitus**, **Druckgefühl** oder eine **Beeinträchtigung des Gleichgewichtsorgans** mit Schwindel, Übelkeit oder Gangunsicherheit auftreten.

Durch Verletzungen oder Wundheilungsstörungen können Löcher im Trommelfell entstehen. Infolgedessen kann es zu vorübergehenden oder anhaltenden **Infektionen des Mittelohres** mit Sekretion/Ohrenlaufen kommen. **Infektionen** können auch an der Einführungsstelle von Injektionsnadeln, z. B. der Venenverweilkanüle, auftreten. In den meisten Fällen sind Infektionen mit Antibiotika gut zu behandeln. Selten kann es zur Verschleppung von Keimen in die Blutbahn und zu einer **lebensgefährlichen Blutvergiftung** (Sepsis) kommen. Besonders bei Öffnung des Warzenfortsatzes können sich Infektionen auch auf die **Hirnhäute** (Hirnhautentzündung) sowie das **Gehirn** (Hirnabszess) ausbreiten. Bleibende Gehirnschäden sowie der Verlust der Sehkraft können dann die Folgen sein.

Während der Operation kann es zu einer **Reizung oder Verletzung des Gesichtsnervs** kommen. Die Folgen können Störungen des Geschmacksinns sowie Taubheitsgefühle oder Einschränkungen der Mimik in der betroffenen Gesichtshälfte sein. Wird der Nerv stark verletzt oder sogar durchtrennt, kann

es vorübergehend oder dauerhaft zur teilweisen oder vollständigen Lähmung im betroffenen Bereich kommen. **Störungen der Mimik, des Lid- und Lippenschlusses** können die Folgen sein. Ein eingeschränkter Lidschluss kann zu einer Schädigung des Auges führen.

Verletzungen der Ohrmuschel, des Gehörgangs, des Trommelfells, des Mittel- oder Innenohres sind selten, da der Arzt alle Maßnahmen unter Sicht durchführt. Gelegentlich kommt es zu kleineren Haut- und Schleimhautabschürfungen, Druckstellen oder Blutergüssen sowie kleineren Verbrennungen durch blutstillende Instrumente, die in der Regel innerhalb weniger Tage abheilen. Eine Verletzung des Kiefergelenks durch die Instrumente ist selten. Größere Verletzungen können weitere Eingriffe erforderlich machen.

Eingebrachte **Implantate** können sich lockern, verrutschen oder angrenzende Strukturen beschädigen, was eine **Hörminderung oder Schwindelanfälle** zur Folge haben kann. Ggf. können dann weitere Operationen, auch mit Austausch des Implantates, notwendig werden

Blutungen können in den meisten Fällen bei der Operation sofort gestillt werden. Bei stärkeren Blutungen, z. B. bei Verletzung benachbarter Strukturen, kann eine Erweiterung der Operation oder eine Nachoperation erforderlich werden.

Bei verzögerter Wundheilung oder bei zu **Wundheilungsstörungen** neigenden Patienten kann es zu schmerzhafter Narbenbildung und Wucherungen (z. B. Keloide) kommen, die sehr selten zu einem **entstellenden kosmetischen Ergebnis** und zu Formveränderungen der Ohrmuschel führen können.

Durch Wundheilungsstörungen, Vernarbungen und Verletzung kann es im Gehörgang zu **Engstellen** (Stenosen) oder sogar

zu einem **kompletten Verschluss** (Obliteration) kommen. Hierdurch kann sich wiederum das Hörvermögen verschlechtern oder es kann zu Infektionen kommen.

Allergische Reaktionen, z. B. auf Medikamente (Schmerz-, Beruhigungsmittel), die Implantate oder Latex, können zu Hautausschlag, Juckreiz, Schwellungen, Übelkeit und Husten führen. Schwerwiegende Reaktionen wie z. B. Atemnot, Krämpfe, Herzrasen oder **lebensbedrohliches Kreislaufversagen** sind selten. Dann können u. U. bleibende Organschäden wie Gehirnschäden, Lähmungen oder dialysepflichtiges Nierenversagen eintreten.

Schädigung der Haut, Weichteile bzw. Nerven (z. B. durch Druck, Einspritzungen, Desinfektionsmittel, den Einsatz von elektrischen Operationsinstrumenten oder trotz ordnungsgemäßer Lagerung) sind selten. Gefühlsstörungen, Taubheitsgefühl, Lähmungen und Schmerzen können die Folgen sein. Meist sind diese vorübergehend. Bleibende Nervenschäden oder größere Narben sind sehr selten.

Atemnot kann durch Reizung von Schleimhäuten und damit verbundenen Schwellungen oder durch Einatmen von Blut oder Sekret (Aspiration) entstehen. Dies kann in seltenen Fällen eine verlängerte Beatmung erfordern oder eine Lungenentzündung verursachen.

In sehr seltenen Fällen können sich **Blutgerinnsel (Thromben)** bilden und einen Gefäßverschluss verursachen. Die Gerinnsel können auch verschleppt werden und die Blutgefäße anderer Organe blockieren (**Embolie**). Dadurch kann es z. B. zu Lungenembolie, Schlaganfall oder Nierenversagen mit bleibenden Schäden kommen.

(Falls bestimmte Antworten vorausgewählt sind, korrigieren Sie diese bitte, wenn sich bei Ihnen etwas geändert hat.)

Fragen zu Ihrer Krankengeschichte (Anamnese)

Bitte beantworten Sie vor dem Aufklärungsgespräch die folgenden Fragen gewissenhaft und **kreuzen Sie Zutreffendes an**. Es ist selbstverständlich, dass Ihre Angaben vertraulich behandelt werden. Anhand der Informationen kann der Arzt das Eingriffsrisiko besser abschätzen und wird ggf. Maßnahmen ergreifen, um Komplikationen und Nebenwirkungen vorzubeugen.

Angaben zur Medikamenteneinnahme:

Benötigen Sie regelmäßig blutgerinnungshemmende Mittel oder haben Sie in der letzten Zeit (bis vor 8 Tagen) welche eingenommen bzw. gespritzt? ja nein

Aspirin® (ASS), Heparin, Marcumar®,
 Plavix®, Xarelto®, Pradaxa®, Ticlopidin,
 Clopidogrel, Lixiana®.

Sonstiges: _____

Wann war die letzte Einnahme? _____

Nehmen Sie andere Medikamente ein? ja nein

Wenn ja, bitte auflisten: _____
 (Auch rezeptfreie Medikamente, natürliche oder pflanzliche Heilmittel, Vitamine, etc.)

Wurden Sie schon einmal im Kopf-Hals-Bereich operiert? ja nein

Ergaben sich dabei Komplikationen? ja nein

Wenn ja, welche? _____

Haben Sie ein Metallimplantat (z. B. eine künstliche Hüfte)? ja nein

Rauchen Sie? ja nein

Wenn ja, was und wie viel täglich? _____

Sind Sie schwanger? nicht sicher ja nein

Stillen Sie? ja nein

Liegen oder lagen nachstehende Erkrankungen oder Anzeichen dieser Erkrankungen vor:

Bluterkrankung/Blutgerinnungsstörung? ja nein

Erhöhte Blutungsneigung (z.B. häufiges Nasenbluten, verstärkte Nachblutung nach Operationen, bei kleinen Verletzungen oder Zahnarztbehandlung),
 Neigung zu Blutergüssen (häufig blaue Flecken, auch ohne besonderen Anlass)

Gibt es bei Blutsverwandten Hinweise auf Bluterkrankungen/Blutgerinnungsstörungen? ja nein

Allergie/Überempfindlichkeit? ja nein

Medikamente, Lebensmittel, Kontrastmittel, Jod, Pflaster, Latex (z.B. Gummihandschuhe, Luftballon), Pollen (Gräser, Bäume), Betäubungsmittel, Metalle (z. B. Juckreiz durch Metallbrillengestell, Modeschmuck oder Hosennieten).

Sonstiges: _____

Stoffwechsel-Erkrankungen? ja nein

Diabetes (Zuckerkrankheit), Gicht.

Sonstiges: _____

Schilddrüsenerkrankungen? ja nein

Unterfunktion, Überfunktion.

Sonstiges: _____

Erkrankung der Atemwege/Lungen? ja nein Asthma, chronische Bronchitis, Lungenentzündung, Lungenemphysem, Schlafapnoe (starkes Schnarchen), Stimmband-Zwerchfelllähmung.

Sonstiges: _____

Infektionskrankheiten? ja nein Hepatitis, Tuberkulose, HIV.

Sonstiges: _____

Neigung zu Wundheilungsstörungen, Abszessen, Fisteln, starker Narbenbildung (z. B. Keloide)? ja nein**Nicht aufgeführte akute oder chronische Erkrankungen?** ja nein

Bitte kurz beschreiben: _____

Ärztl. Dokumentation zum Aufklärungsgespräch

Wird vom Arzt ausgefüllt

Über folgende Themen (z. B. mögliche Komplikationen, die sich aus den spezifischen Risiken beim Patienten ergeben können, nähere Informationen zu den Alternativ-Methoden, mögliche Konsequenzen, wenn die Behandlung verschoben oder abgelehnt wird) habe ich den Patienten im Gespräch näher aufgeklärt:

 rechtes Ohr linkes Ohr weitere Maßnahmen: _____**Fähigkeit der eigenständigen Einwilligung:** Die Patientin/Der Patient ist **volljährig** und besitzt die Fähigkeit, eine eigenständige Entscheidung über die empfohlene Behandlung zu treffen und seine/ihre Einwilligung in das Verfahren zu erteilen. Die/Der **Minderjährige** verfügt über hinreichende Einsichts- und Urteilsfähigkeit, weshalb ihre/seine Zustimmung/Ablehnung und die der Eltern/des Vormunds eingeholt wird. Die Patientin/Der Patient wird von einem **Betreuer** mit einem die Gesundheitsorge umfassenden Betreuerausweis oder einer Vertrauensperson mit einer Vorsorgevollmacht bzw. das Kind von seinen **Eltern**/einem Elternteil oder einem Vormund vertreten. Diese sind in der Lage, eine Entscheidung im Sinne des Patienten/des Kindes zu treffen. Betreuerausweis Vorsorgevollmacht Patientenverfügung liegt vor.

Ort, Datum, Uhrzeit

Unterschrift der Ärztin / des Arztes

Ablehnung des/der Patienten/in

Frau/Herr _____ hat mich umfassend über den bevorstehenden Eingriff und über die sich aus meiner Ablehnung ergebenden Nachteile aufgeklärt. Ich habe die diesbezügliche Aufklärung verstanden und lehne den vorgeschlagenen Eingriff ab.

Ort, Datum, Uhrzeit

Unterschrift Patientin / Patient / Eltern* / Betreuer / Vormund / ggf. des Zeugen

Erklärung und Einwilligung des/der Patienten

Bitte kreuzen Sie die zutreffenden Kästchen an und bestätigen Sie Ihre Erklärung anschließend mit Ihrer Unterschrift:

 Ich bestätige hiermit, dass ich alle Bestandteile der Patientenaufklärung verstanden habe. Diesen Aufklärungsbogen (5 Seiten) habe ich vollständig gelesen. Im Aufklärungsgespräch mit Frau/Herrn _____ wurde ich über den Ablauf der geplanten Operation, deren Risiken, Komplikationen und Nebenwirkungen in meinem speziellen Fall und über die Vor- und Nachteile der Alternativmethoden umfassend informiert. **Ich verzichte bewusst auf eine ausführliche Aufklärung.** Ich bestätige hiermit allerdings, dass ich von dem behandelnden Arzt über die Erforderlichkeit des Eingriffes, dessen Art und Umfang sowie über den Umstand, dass der Eingriff Risiken birgt, sowie über mögliche Alternativen informiert wurde.

Ich versichere, dass ich **keine weiteren Fragen** habe und **keine zusätzliche Bedenkzeit** benötige. **Ich stimme dem vorgeschlagenen Eingriff zu.** Ich willige ebenfalls in alle notwendigen Neben- und Folgemaßnahmen ein. Die Fragen zu meiner Krankengeschichte (Anamnese) habe ich nach bestem Wissen vollständig beantwortet.

Ich versichere, dass ich in der Lage bin, die ärztlichen Verhaltenshinweise zu befolgen.

Im Falle einer Wahlleistungsvereinbarung (sog. Chefarztbehandlung) erstreckt sich die Einwilligung auch auf die Durchführung der Maßnahmen durch die in der Wahlleistungsvereinbarung benannten ständigen ärztlichen Vertreter des Wahlarztes.

 Ich bin damit einverstanden, dass meine Kopie dieses Aufklärungsbogens an folgende E-Mail-Adresse gesendet wird:

E-Mail-Adresse

Ort, Datum, Uhrzeit

Unterschrift Patientin / Patient / Eltern* / Betreuer / Vormund

Kopie: erhalten verzichtet

Unterschrift Kopieerhalt/-verzichtet

*Unterschrift nur ein Elternteil, so erklärt dieser mit seiner Unterschrift, dass ihm das Sorgerecht alleine zusteht oder er im Einverständnis mit dem abwesenden Elternteil handelt.